

**Zeitschrift:** Freiburger Geschichtsblätter  
**Herausgeber:** Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg  
**Band:** 101 (2024)  
  
**Artikel:** Der Deutsche Geschichtsforschende Verein und die Freiburger Geschichtsforschung  
**Autor:** Tremp, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1072728>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# MISZELLEN

*Der hundertste Band der «Freiburger Geschichtsblätter» wurde am 21. November 2023 im Rahmen eines Festaktes im Lapidarium des Museums für Kunst und Geschichte Freiburg vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit hielten Ernst Tresp, alt Stiftsbibliothekar von St. Gallen und Ehrenmitglied des Deutschen Geschichtsforschenden Vereins, sowie Olivier Richard, Ordinarius für Geschichte des Mittelalters an der Universität Freiburg, zwei Kurzreferate. Darin beleuchteten sie zum einen die Entwicklung der «Freiburger Geschichtsblätter» während der letzten dreissig Jahre, zum anderen die Rolle der lokalen Geschichtsvereine in jüngerer Vergangenheit und Zukunft.*

## Der Deutsche Geschichtsforschende Verein und die Freiburger Geschichtsforschung

Ernst Tresp

Vor dreissig Jahren, im Jahr 1993, feierte der Geschichtsforschende Verein sein Hundertjahr-Jubiläum. Im Frühjahr jenes Jahres führte er an der Universität eine Tagung durch mit dem Thema «Historisch-kulturelle Standortbestimmung Freiburgs an der Schwelle zum 21. Jahrhundert». An dieser Tagung befasste ich mich im Vortrag «Der Beitrag des Geschichtsforschenden Vereins zur Geschichtsforschung» mit dem gedruckten, messbaren und quantifizierbaren Ertrag der historischen Tätigkeit des Vereins, wie er in den «Freiburger Geschichtsblättern» vorliegt. Ich untersuchte die 69 bis dahin erschienenen Bände unseres historischen Jahrbuchs. Die Tagungsakten mit diesem Aufsatz erschienen im darauffolgenden siebenzigsten Band der «Geschichtsblätter». In den Schlussbemerkungen formulierte ich damals den folgenden Wunsch: «Über die Publikation von akademischen Arbeiten hinaus ist zu wünschen, dass die «Geschichtsblätter» vermehrt auch zu einem Forum für den Gedankenaustausch unter den Freiburger Historikern und zu einem

Ort der Begegnung mit einem breiteren Publikum werden. Dazu sind Miszellen, Buchbesprechungen, Forschungs- und Werkstattberichte vorzüglich geeignet».<sup>1</sup>

Damals ahnte ich nicht im Entferntesten, dass ich mich dreissig Jahre später – mehr als ein halbes Forscherleben später – nochmals mit dem Thema befassen würde. Doch ich kann heute an meinen Vortrag von 1993 anknüpfen. Die Voraussetzungen haben sich innerhalb dieser Zeitspanne allerdings in mancher Hinsicht tiefgreifend verändert:

- So hat der Medienwandel auch unser Jahrbuch erfasst. Die «Geschichtsblätter» erscheinen zwar immer noch in gedruckter Form. Aber auf der Plattform e-periodica der ETH-Bibliothek sind alle erschienenen Bände digital frei zugänglich und können bequem konsultiert werden – abgesehen vom neuesten Band, der einer Sperrfrist von 12 Monaten unterliegt.<sup>2</sup> Und auf der Homepage unseres Vereins befindet sich ein aktualisiertes Register des Inhalts aller Bände der «Geschichtsblätter», vom ersten Band 1894 bis zum neuesten hundertsten Band 2023, geordnet nach Autoren und nach Orts- und Personennamen.<sup>3</sup> Diese Hilfsmittel erlauben mir, ohne grosse Mühen einen Überblick zu schaffen.
- Auch die inhaltlichen Schwerpunkte in der Geschichtsforschung haben sich in den vergangenen dreissig Jahren verändert. Die Geschichte der Frau oder die Klima- und Umweltgeschichte – um nur zwei wichtige Themenfelder zu nennen – sind in den Vordergrund gerückt. Wie hat sich dieser Wandel in den «Geschichtsblättern» seit 1993 ausgewirkt?

Diesen Fragen möchte ich, anknüpfend an meine Schlussüberlegungen vor dreissig Jahren, im folgenden Kurzvortrag etwas nachgehen.

Zuerst einige statistische Angaben: Von 1993 bis 2023 ist lückenlos Jahr für Jahr ein Band der «Geschichtsblätter» erschienen. Die 31 Bände umfassen insgesamt 8290 Seiten, das ergibt einen Durchschnitt von 267 Seiten pro Band. Enthalten sind darin 177 Aufsätze beziehungsweise grössere Abhandlungen, 80 Miszellen beziehungsweise kleinere vermischte Beiträge sowie 144 Buchbesprechungen (Rezensionen). In den letzten elf Bänden seit 2013 haben 58 Autorinnen und

---

1 *Freiburger Geschichtsblätter* 70 (1993), S. 59–86, hier S. 85–86.

2 [www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=fgb-001](http://www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=fgb-001) (letzter Besuch: 7.5.2024).

3 Autorenregister: [www.geschichtsverein-fr.ch/publikationen/fgb\\_nach\\_Autoren](http://www.geschichtsverein-fr.ch/publikationen/fgb_nach_Autoren); Orts- und Personennamenregister: [www.geschichtsverein-fr.ch/publikationen/fgb\\_nach\\_personen\\_und\\_orte](http://www.geschichtsverein-fr.ch/publikationen/fgb_nach_personen_und_orte) (letzter Besuch: 7.5.2024).

Autoren grössere oder kleinere Beiträge verfasst (ohne Rezensionen). Davon stammen etwa ein Drittel (20) von Autorinnen und zwei Drittel (38) von Autoren. Elf Beiträge sind in Französisch verfasst.

Die Aufsätze sind in ihrer überwiegenden Mehrheit aus Vorträgen herausgewachsen, die im Rahmen des Vortragsprogramms des Geschichtsvereins gehalten wurden. Dies zeigt, wie diese beiden Hauptaktivitäten des Vereins, einerseits die mündliche Präsentation und der Austausch unter den Geschichtsfreunden im Vortragsprogramm, andererseits die Verschriftlichung im Publikationsorgan, aufeinander ausgerichtet sind. Die Aussicht, dass ein Vortrag innert nützlicher Frist in den «Geschichtsblättern» publiziert werden wird, ist attraktiv, um einen Referenten oder eine Referentin zu gewinnen. Sie kann sich stimulierend auf Motivation und Qualität des Referates auswirken. Zudem sichert die Vortragsreihe der Redaktion ein Reservoir von Beiträgen, womit sich Jahr für Jahr die Bände füllen lassen.

In den vorgestellten statistischen Angaben fällt auf, dass die Miszellen (80) und die Buchbesprechungen (144) zahlreich sind. Die Besprechungen von Neuerscheinungen zur Freiburger Geschichte, sei es in deutscher oder in französischer Sprache, erfüllen eine wichtige Aufgabe in der Vermittlung und im Austausch, nicht zuletzt über die Sprachgrenze hinweg. Die Miszellen ihrerseits mit ihrem überschaubaren Umfang laden auch eilige Leserinnen und Leser zum Lesen ein. Gerade in unserer kurzlebigen Zeit, wo die möglichst kurze Lesedauer eines Textes – *horribile dictu!* – zu einem Vorteil im Buhlen um Aufmerksamkeit geworden ist, sind kleinere vermischte Beiträge attraktiv. Dazu kommen nicht selten originelle Titel, die zum Weiterlesen verlocken. Ich nenne Beispiele: «Von Bordellen, Bränden und Beginen» (1994); «Kathrins grosses Hexeneinmaleins» (2016); «An welcher Pestilenz starb wohl Peter Falck?» (2019). Unter der Rubrik «Miszellen» finden sich auch Nachrufe auf Freiburger Historiker, die erfahrungsgemäss auf ein interessiertes Leserpublikum stossen.

Auf attraktive Titel treffen wir nicht selten auch bei grösseren Aufsätzen, z. B.: «Ist Glaubenssache Frauensache?» (1995); ««Besser als die Knaben». Die Schulen der Ursulinen, der Stolz der Regierung» (1995); «Ein verlorenes Portemonnaie. Wenn geistliche Formeln weltliche Geschichten erzählen» (2015); «Denunzianten und Sympathisanten. Städtische Nachbarschaften im Freiburger Waldenserprozess von 1430» (2001); «Freiburgs enges Bretterhaus: Aufstieg und Fall des «alten Theaters»» (2001); «Was alles unter einer alten Grabplatte stecken kann» (2017); «Von Schnapsteufeln, sirenenhaften Verführern und anderen Episoden

des Rauschs» (2021); «Der ‹Normalmensch› und der ‹Pyromane›. Brandstiftung und psychiatrische Deutungsmuster um 1900» (2017).

Seit Jahrzehnten publizieren die «Geschichtsblätter» Aufsätze in französischer Sprache, seit 2013 regelmässig. Den Austausch über sprachliche und kulturelle Barrieren hinweg fördert auch die ab 2004 jährlich erscheinende Rubrik unter dem reizvollen Titel «Blick in Nachbars Garten», worin Hubertus von Gemmingen die Beiträge der «Annales fribourgeoises» des vorhergehenden Jahrgangs vorstellt; im diesjährigen Jubiläumsband erscheint bereits die 19. Folge dieser Rubrik.

Und wie steht es mit den inhaltlich-thematischen Schwerpunkten? Die klassischen Felder einer regionalen Geschichtsforschung stehen im Vordergrund: politische Geschichte, Archäologie und Kunstgeschichte, Kulturgeschichte, Kirchengeschichte, Sprachgeschichte, Bildungs-, Buch- und Bibliotheksgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Ich greife einige ins Auge springende Themen heraus:

Schwören und Regieren in Freiburg im 15. Jahrhundert (2017); Holz- und Steinhäuser im spätmittelalterlichen Freiburg (2021); Frühkapitalismus im Spätmittelalter. Lombardische Bankiers (2016); Papiermacher und Papiermühlen (2019); Das Industrieareal der Brauerei Cardinal (2019); Reformdebatten zum Strafvollzug in Freiburger Gefängnissen (2017); drei Folgen zu einer Theatergeschichte von Freiburg, unter dem Reihentitel «Theaterspielorte und Theaterbauten» (1994, 1997, 2001); Mit Franz Kuenlin auf Petit Tour durchs Freiburgerland (2021); Der Freiburger Kapuziner Antoine-Marie Gachet bei den Indianern (2019); Landkarten als Werbegeschenke (2021); Armengesetzgebung und Sozialdisziplinierung im 19. Jahrhundert (2017); Tuberkulosebekämpfung bei Kindern und Jugendlichen (2016); Kinder in den Freiburger Hexenprozessen (2020); Friedhöfe und Totenbestattung im alten und modernen Freiburg (2012).

Neuen Fragestellungen unserer Zeit wie der Geschichte der Frau sind verschiedentlich Aufsätze gewidmet, beginnend mit den Akten der Vortragsreihe «Auf den Spuren von Frauen in Freiburg» im Band von 1995. Wir finden weiter Abhandlungen über die Familiennamen von Frauen im 14. Jahrhundert (2018), über Freiburg zur Zeit von Jane Austen (2013), über die Künstlerin Marcello (2015), über Prostitution um 1900 (2017), über die administrative Versorgung minderjähriger Frauen (2014). Auch die Klimageschichte hat ihren Niederschlag gefunden: Saanehochwasser und kommunaler Hochwasserschutz vom 14. bis 16. Jahrhundert (2017), die Elektrifizierung als Umweltgeschichte (2017).

Einen originellen, ja innovativen Weg hat die Redaktion für den Jubiläumsband 2023, den hundertsten Geschichtsblätterband, beschritten, dessen Erscheinen wir heute Abend feiern. Sie wählte als Motto «Geschichte zum Anfassen» und lud bewährte Autorinnen und Autoren ein, dazu einen Artikel beizusteuern. Der Erfolg war gross: Der Jubiläumsband umfasst zehn Aufsätze, praktisch das Doppelte eines normalen Jahrgangs, und er ist mit 360 Seiten Gesamtumfang einer der umfangreichsten je erschienenen Geschichtsblätterbände. «Geschichte zum Anfassen» ist, wie im Geleitwort zu lesen ist, eigentlich nichts anderes, als was seit jeher den Blickwinkel der Lokal- und Regional- oder Landesgeschichte ausmacht. Sie bewegt sich auf einer Ebene, die man kennt und versteht. Sie spiegelt im Kleinen das «grosse» Weltgeschehen, im Lokalen das Globale. «Grosse» Geschichte wird begreifbar – eben «anfassbar» im Sinne des Mottos –, wenn sie in «kleinen» Geschichten erzählt wird. Aus Geschichten wird Geschichte, wie es im Geleitwort weiter heisst. Zur «Geschichte zum Anfassen» gehört aber auch die Oral History, die erlebte Erinnerung von Zeitgenossen. Dazu zählt der Beitrag des langjährigen Radio-Journalisten Patrick Mülhauser unter dem schönen Titel «Geschichte im Rohzustand: Freiburg aus Sicht eines Journalisten von Radio Freiburg und Radio SRF».

Die Autoren des Geleitwortes – die Schöpfer des originellen Konzepts – sind Hubertus von Gemmingen und Kathrin Utz Tremp. Sie stehen seit 2010 an der Spitze einer Redaktion von wechselnden Mitgliedern. In den vergangenen 14 Jahren haben sie mit ihrer Redaktionsarbeit den «Geschichtsblättern» ein eigenständiges Profil gegeben und einen hohen Qualitätsstandard gesetzt. Dazu gehört auch, dass der Leser seither in jedem Band durch ein Geleitwort thematisch eingeführt und zur Lektüre angeregt wird. Das Geleitwort unterzeichneten die beiden Hauptredaktoren zuerst abwechselnd einzeln und später gemeinsam.

In diesen Jahren haben Hubertus von Gemmingen und Kathrin Utz Tremp als Hauptredaktoren eine enorme Leistung erbracht. Was eine solche Redaktion von den Verantwortlichen an entsagungsvoller Klein- und Kleinstarbeit abverlangt, kann man als Aussenstehender kaum ermessen. Sie wurden in ihrer Arbeit von der Redaktionskommission tatkräftig unterstützt.

Nicht vergessen sei, dass die beiden Hauptredaktoren auch als Autoren herausragen. Ihre zahlreichen Aufsätze in den «Geschichtsblättern» sind kompetent und mit eleganter Feder geschrieben, sie gehören zum Besten in unserer Zeitschrift. Den beiden Redaktoren und Autoren ist es hauptsächlich zu verdanken, dass die «Freiburger Geschichtsblätter» einen Spitzenplatz unter den historischen Zeitschriften in der Schweiz einnehmen; darauf darf der Geschichtsforschende

Verein stolz sein. Mit dem Jubiläumsband treten von Gemmingen und Utz Tremp von der Schriftleitung zurück und legen diese in jüngere Hände. Hoffentlich bleiben sie uns aber als Autoren noch lange erhalten!

Diese Bemerkungen führen mich zum Schluss meines kurzen «Tour d’horizon». Die «Freiburger Geschichtsblätter» haben in den vergangenen drei Jahrzehnten und bis heute eine zentrale Rolle in der Erforschung und Vermittlung der Freiburger Geschichte gespielt – zusammen mit den Aktivitäten und Veröffentlichungen unserer welschen Schwester, der Société d’histoire du canton de Fribourg. Die «Geschichtsblätter» haben sich der neuen Zeit und den Anstößen der Gegenwart geöffnet. Sie sind zu einem Forum für den Gedankenaustausch unter den Freiburger Historikerinnen und Historikern geworden, zu einem Ort der Begegnung mit einem breiteren Publikum. Dieses Forum möchten wir auch künftig nicht missen. Dem Jubiläumsband ist zu wünschen, dass ihm noch manche weiteren Bände folgen werden!